



Schülermappe/ Dokumentations- nachweise

Fachschule Altenpflegehilfe

Name: _____

01 **Inhaltsverzeichnis**

- 02 Ansprechpartner
- 03 Schulbuchliste
- 04 Lernmodule der Ausbildung Prüfungsmodule
- 05 Stundendokumentation der Praxisphasen
- 06 Beurlaubung Vollzeitklassen
- 07 Entschuldigungen
- 08 Information über Leistungsstand BGS
- 9 Tätigkeitsnachweis Praxis 1. Lj
- 10 Meldung über Fehlzeiten BGS
- 11 Zeitdokumentation
- 12 Benennung der anleitenden Fachkraft
- 13 Handreichung Praxisbesuch
- 14 Informationen zum Praxisbesuch
- 15 Kriterien für die schriftliche Ausarbeitung
- 16 Maßnahmen Praxisbesuche
- 17 Zustimmung der Klienten
- 18 Zustimmung des Betreuers
- 19 Regeln für Quellen und Zitate
- 20 Beurteilungsbogen Praxisbesuche
- 21 Probezeitbeurteilung
- 22 Jahresbeurteilung
- 23 Informationen zum externen Einsatz
- 24 Bescheinigung externer Einsatz
- 25 Zulassung auf Abschlussprüfung APH
- 26 Informationen zur schriftlichen Prüfung
- 27 Freiw. Meldung mündl. Prüfung Helfer
- 28 Maßnahmen praktische Prüfung APH
- 29 Beurteilungsbogen praktische Prüfung
- 30 Notenschlüssel Schüler
- 31 Ausbildungsplan Quartalsaufgaben

02 Ansprechpartner/-innen

Schulleiter: Herr M. Niess
1. Stellvertretung: Frau S. Diehl
2. Stellvertretung: Herr M. Baldus (kommissarisch)
Bereichsordinatorin: Frau S. Gerhardt (kommissarisch)
Schulbüro: Frau Klees / Frau Sterz / Frau Sachs
Frau Kexel (zuständig für Pflege)

Team Altenpflege:

Frau L. Althausen
Frau R. Ammelburger
Frau G. Dany
Frau S. von Eicken
Frau C. Fuhrländer
Frau L. Heibel
Frau A. Heidrich
Herr P. Holl
Frau S. Huth
Herr F. Hirschberger
Herr M. Koch
Frau F. Ludwig
Herr W. Müller
Frau C. Niemann
Frau E. Pelke
Frau C. Scheid
Herr H. Stühn

Sozialberater/-in : Frau M. Dörner, Herr A. Buchner
Schulseelsorgerin: Frau C. Fuhrländer
Drogenberatungslehrer: Herr T. Winkel
Sicherheitsbeauftragter: Herr D. Kröller

Vertrauenslehrer/-in: Frau R. Ammelburger

03 Schulbuchliste APH

1. HT Altenpflegehilfe - kompetent handeln

Fahlbusch

6. Auflage ISBN 978-3-582-25666-9 35,95

2. Altenpflegehilfe - Arbeitshelft

Pflegetheorie und Aktivierung

3. Auflage ISBN 978-3-582-47393-6 11,95

3. Arbeitsbuch - Pflegeprozess, Pflegeplanung und

Pflegedokumentation

1.Auflage ISBN 978-3-582-46581-8 15,95

4. Allgemeine und präventive Pflegemaßnahmen

Bildungsverlag eins ISBN 978-3-427-16103-5 20,50

Weitere Anschaffungen/Ausgaben:

Klebestifte, Schere, Textmarker, USB Stick

Edding, verschiedene Farben

Bitte bringen Sie, falls vorhanden, Ihr Tablet oder Notebook mit

Medienbeitrag Verbrauchsmaterial /Pflegepraxis 20 Euro

Exkursionen/Unterrichtsfahrten ca. 50 Euro

Kursgebühr für Erste-Hilfe-Kurs Gesundheitszeugnis ca. 20 Euro

04 Die Lernmodule 1-7, sowie Modul 17 werden im Ausbildungsgang

Altenpflegehilfe behandelt:

1. In den Beruf Altenpflege eintreten
- 2.1 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
- 2.2 Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen
personen- und situationsbezogen pflegen
3. Anleiten, beraten und Gespräche führen
4. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen
5. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren
6. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
7. Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser
Perspektive erschließen
17. Regionalspezifisches Modul

Prüfung Altenpflegehilfe:

3 schriftliche Prüfungen: M 1

M 2.2

M 4

2 praktische Prüfungen: M 2.1

M 6

Mündliche Prüfung nach Festlegung der Prüfungskommission

05 Dokumentation der Ausbildung mit Gesamtstunden, Fehlzeiten und Krankheitstagen der Praxisphase

Bezug: § 4 Abs. 3 Satz 1 und § 13 Abs. 2 AltPflG

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Praxisphase vom _____ bis _____ im Ausbildungs-/Schuljahr: _____

Einsatzstelle: _____

Gesamtstunden: _____ Fehlzeiten/Krankheitstage in Stunden: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____ Handzeichen: _____

Berufsbezeichnung/Qualifikation: _____

Praxisphase vom _____ bis _____ im Ausbildungs-/Schuljahr: _____

Einsatzstelle: _____

Gesamtstunden: _____ Fehlzeiten/Krankheitstage in Stunden: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____ Handzeichen: _____

Berufsbezeichnung/Qualifikation: _____

Praxisphase vom _____ bis _____ im Ausbildungs-/Schuljahr: _____

Einsatzstelle: _____

Gesamtstunden: _____ Fehlzeiten/Krankheitstage in Stunden: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____ Handzeichen: _____

Berufsbezeichnung/Qualifikation: _____

Praxisphase vom _____ bis _____ im Ausbildungs-/Schuljahr: _____

Einsatzstelle: _____

Gesamtstunden: _____ Fehlzeiten/Krankheitstage in Stunden: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____ Handzeichen: _____

Berufsbezeichnung/Qualifikation: _____

Praxisphase vom _____ bis _____ im Ausbildungs-/Schuljahr: _____

Einsatzstelle: _____

Gesamtstunden: _____ Fehlzeiten/Krankheitstage in Stunden: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____ Handzeichen: _____

Berufsbezeichnung/Qualifikation: _____

Name	Antrag auf ganztägige Beurlaubung von Schülern (Vollzeit)		
Prozessnummer	SÜ-02_12_18-08	Handbuch	schulinterne Regelung
Geltungsbereich	alle Vollzeitklassen BS	Ersteller	SL
Erstellungsdatum	16.11.2012	letzte Änderung	20.08.2018

Erläuterungen, Ziele, Nutzen	Alle Schüler der Teilzeitklassen erhalten die Möglichkeit, sich im Rahmen der Unterrichtsflexibilisierung für maximal zwei Schultage pro Schuljahr beurlauben zu lassen. Die Beurlaubung ist spätestens acht Tage vorher durch das Antragsformular mit Darlegung des Grundes beim Klassenlehrer zu beantragen. Dem Wunsch des Schülers ist zu entsprechen, wenn keine schulorganisatorischen Gründe (Prüfungen, Klassenarbeiten, Klassenfahrten usw.) dem entgegenstehen. Jeder Antrag wird im Einzelfall unter der Maßgabe der Billigkeit geprüft. Aus diesem Grund ist jede Genehmigung auch eine Einzelfallentscheidung, aus der <u>keine</u> Rechtsansprüche abgeleitet werden können. In Form des selbstorganisierten Lernens hat der Schüler den versäumten Unterricht nachzuholen. Um den Schülern dies zu ermöglichen, erhalten sie vom jeweiligen Fachlehrer eine entsprechende Lernaufgabe, die sie selbst einfordern müssen. Da die vorliegende Regelung ein Entgegenkommen der Schulleitung gegenüber den Schülerinnen und Schülern zur Vereinfachung von Beurlaubungen darstellt, zählen zu den zwei Tagen pro Schuljahr grundsätzlich auch alle Tage, an denen ein Schüler aus persönlichen oder religiösen Gründen um eine Beurlaubung ersucht.
Hinweise	Der Antrag ist grundsätzlich nicht für Beurlaubungen unmittelbar vor oder nach den Ferien zu verwenden. Für diese Beurlaubung muss ein gesonderter Antrag beim Schulleiter gestellt werden.

Nr.	Schritte	Prozess- / Tätigkeitsschritt Informationen	Schüler	Klassenleiter	Fachlehrer	Hinweise mitgeltende Dokumente V = Verantwortlich I = Information
1	Info an alle Kollegen	Der Schüler erhält vom Klassenleiter einen Antrag fragt bei allen für den Tag betroffenen Kollegen nach, ob etwas gegen seinen Antrag spricht.	V	V I	I	
2	Stellung des Antrags	Der Schüler stellt den Antrag beim Klassenleiter und bestätigt mit seiner Unterschrift, dass an diesem Tag keine schulorganisatorischen Gründe vorliegen, die einer Beurlaubung entgegenstehen.	V	I		Im Antrag müssen die Gründe für eine Beurlaubung glaubhaft dargelegt werden.
3	Prüfung	Prüfung des Antrags auf Glaubwürdigkeit		V		
4	Information	Der Klassenleiter informiert den Schüler und die Fachlehrer der Klasse über den genehmigten Antrag und heftet diesen im Klassenordner ab.	I	V	I	
5	SOL-Aufträge	Der Schüler geht auf die Fachlehrer zu und bittet um SOL-Arbeitsaufträge	V		V	

06 Antrag auf ganztägige Beurlaubung von Schülern (Vollzeitklassen)

Name und Vorname des Schülers/der Schülerin

Klasse

geboren am

Klassenleitung:

Datum der Beurlaubung:

Grund der Beurlaubung:

☐ 1. Antrag im Schuljahr

☐ 2. Antrag im Schuljahr

Hiermit beantrage ich für das o.g. Datum eine ganztägige Beurlaubung.

Mir ist bekannt, dass der versäumte Unterricht nachgeholt werden muss.

Die Prozessanweisung „Antrag auf ganztägige Beurlaubung von Schülern (Vollzeit)“ habe ich zur Kenntnis genommen.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass keine schulorganisatorischen Gründe (bspw. Leistungsüberprüfung, Klassenfahrt etc.) dem Antrag entgegenstehen.

Westerburg,

Datum

(1) Unterschrift Antragsteller

Ort

Datum

(2) Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Entscheidung des Klassenleiters

Der Antrag wird ☐ genehmigt / ☐ nicht genehmigt.

Westerburg,

(3) Klassenleiter

07 Entschuldigung

Name und Klasse des Schülers/der Schülerin:

Sehr geehrte(r) Frau / Herr _____,
(Klassenleiter/in)

hiermit bitte ich mein Fehlen am: _____

aufgrund von (Grund des Fehlens angeben)

zu entschuldigen.

Ich konnte aufgrund des Betretungsverbotes gemäß aktuell gültigen
Hygieneplanes nur online am Unterricht teilnehmen.
Es entsteht hierdurch keine Fehlzeit.

Umseitig füge ich als Anlage bei:

- die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung
- das Attest des behandelnden Arztes
- die Bescheinigung des Verkehrsbetriebes

Mit freundlichen Grüßen _____
(Unterschrift des Schülers/ der Schülerin)

Kenntnisnahme des Betriebes:

(Stempel und Unterschrift des Betriebes/des Ausbilders)

08 Meldung über den Leistungsstand gemäß § 318 SGB III

Name und Vorname der/des Fachschüler/in: _____

Bildungsgutschein (BGS) – Nummer: _____

Zuständige Agentur für Arbeit / Jobcenter (Ansprechpartner):

Beurteilungszeitraum: _____

Module/ Fächer / fachpraktische Ausbildung	Wochenstunden/ Zeitraum	Leistungsstand / Schulnote

()* Der Leistungsstand ergibt sich aus der beigefügten Anlage.

()* Das Erreichen des Maßnahmeziels ist gefährdet.

()* Der Leistungsstand wurde mit der/dem Teilnehmer/in besprochen.

Kenntnisnahme durch den/die Teilnehmer/in:

Datum

Unterschrift

Name und Anschrift der Fachschule (Ansprechpartner):

Datum

Unterschrift

*() Zutreffendes bitte ankreuzen

Tätigkeitsnachweis FSAPH

Thema/Modul								Bewertung						Bemerkungen und Handzeichen
								1	2	3	4	5	6	
LM 1 "In den Beruf Altenpflege eintreten"														
Ausbildungs- und Arbeitsvertrag kennen (Rahmenbedingungen)														
Bedeutung der Schweigepflicht im Umgang mit Pflegebedürftigem, Angehörigen, Pflegeteam etc.														
Rechte und Pflichten kennen														
Rechtliche Aspekte der Fixierungsmaßnahme kennen und spezifische Eintragungen in der Dokumentation vornehmen														
Dienstplan und Arbeitsformen kennen														
Aufbau, Organisation und Leitbild des Ausbildungsbetriebes kennen, Rahmenbedingungen stationäre-häusliche														
Altenpflege														
LM 2.1 und LM 6 "Alte Menschen personen und situationsbezogen pflegen" und "Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken"														
Hygienerichtlinien kennen und praktizieren (Selbsthygiene, Hygiene am Pat. / Bw., Hygiene von Material, Sterilgut, Hygieneplan, Psychohygiene u.a.)														
Resourcenorientierte Grundpflege														
Ganzkörperwaschung bei Bettlägerigen														
Teilkörperwaschung (Bett/Becken)														
Duschen														
Reinigungsbad														
Basalstimulierende Ganzkörperwaschung														
Orientierende und desorientierende Aspekte der Pflegesituation wahrnehmen und benennen, Vorschläge zur Orientierungsförderung formulieren und realisieren														
Mit lebensweltlichen Aspekten häuslicher Pflege adäquat umgehen können z. B. Lebensstil und Wohnform u.a.														
Zahn- Prothesenpflege														
Mundpflege														
Ohrenpflege/Augenpflege/Nasenpflege														
Anwendungen von Salben und Tropfen														
Rasur														
Fußreinigung und Fußkontrolle														
Versorgung bei Inkontinenz Hygienische Grundlagen im Umgang mit Ausscheidungen kennen Hilfsmittel im Umgang mit Ausscheidungen kennen und einsetzen können Inkontinenzformen kennen, beraten und fachlich sinnvoll handeln Verschiedene Inkontinenzhilfen kennen, erklären und anwenden können Maßnahmen zur Kontinenzförderung kennen und durchführen (z.B. Toilettentraining, Blasentraining)														

Tätigkeitsnachweis FSAPH

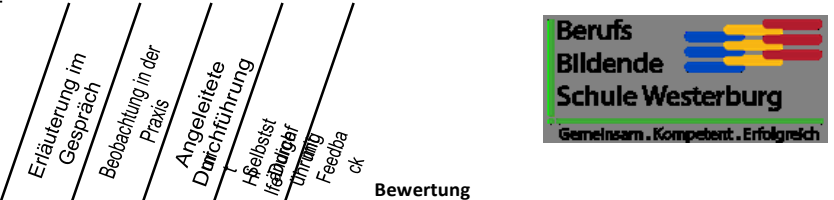


Thema/Modul						Bewertung						Bemerkungen und Handzeichen
						1	2	3	4	5	6	
Vorbereitung und anreichen von Nahrung/Getränken Hilfen beim Essen und Trinken ressourcenorientiert unter Beachtung biographischer und kultureller Bedürfnisse Kost- und Diätformen kennen Mahlzeiten bestellen, vorbereiten und servieren Hilfsmittel kennen und einsetzen												
Wechseln von Bettwäsche (bei mobilen und bettlägerigen Pat./Bw.) Techniken des Bettens unter rückschonenden Gesichtspunkten beherrschen												
Techniken der Positionierungen unter rückengerechten Gesichtspunkten beherrschen Verschiedene Positionierungen mit ihren Zielsetzungen kennen und anwenden können z.B. 30 °-Positionierungen Positionierungen mittels schiefer Ebene, 135°- Positionierungen, V- und T- Positionierung, Atemerleichternde Positionierung, Beinhochpositionierung Trendelenburgpositionierung Stabile Seitenlage Positionierung nach Bobath Hilfsmittel bei Positionierungen kennen und anwenden können												
Transfer (aus dem Bett, in das Bett, u.a.)												
Grundlagen der Kinesthetik kennen und bei Transfer und Lagerungen in die tägliche Pflege integrieren können												
Prophylaxen												
Dekubitus z.B. Risiken erkennen und einschätzen Lagerungen durchführen und dokumentieren Hautpflege und Inspektion durchführen und dokumentieren												
Pneumonie z.B. Positionieungen kennen und durchführen Atemstimulierende Einreibungen kennen und durchführen Hilfsmittel und Techniken zur Pneumonieprophylaxe kennen und einsetzen												
Kontrakturen z.B. Positionierungen kennen und durchführen Grundlagen der Mobilisierung kennen und anwenden (passiv, aktiv, assistiv)												
Thrombose z. B. Techniken und Maßnahmen zur Unterstützung des venösen Rückflusses kennen und anwenden Entstauende Positionierungen kennen und durchführen Anziehen von MTPS-Strümpfen demonstrieren und durchführen können Kompressionsverbände anlegen												
Munderkrankungen Soor- und Parotitisphrophylaxe im Rahmen der Mundpflege durchführen												
Sturzprophylaxe z. B. Sturzrisiko einschätzen können Maßnahmen zur persönlichen und Umfeldsicherung kennen und anwenden												
Obstipation Maßnahmen kennen und erläutern können												
Zystitis Prophylaxe im Rahmen der Grundpflege beachten												

Tätigkeitsnachweis FSAPH

[illegible]

Tätigkeitsnachweis FSAPH

[illegible]

Tätigkeitsnachweis FSAPH



Thema/Modul	Erläuterung im Gespräch	Beobachtung in der Praxis	Angeleitete Durchführung	Hilfsleistung	Umgebung	Bewertung						Bemerkungen und Handzeichen
						1	2	3	4	5	6	

10 Meldung über Fehlzeiten gemäß § 318 SGB III

Name und Vorname der/des Fachschüler/in: _____

Geburtsdatum: _____

Bildungsgutschein (BGS) – Nummer: _____

Zuständige Agentur für Arbeit / Jobcenter (Ansprechpartner):

Kalendermonat: _____

() Die /der Inhaber/in des BGS hat die Bildungsmaßnahme nicht angetreten bzw. abgebrochen

() Die / der Inhaber/in des BGS hat folgende unterrichtliche Fehltage:

Wochentag(e), Datum von-bis	Fehlzeitengründe (siehe Legende)	Erläuterungen (bei Bedarf)

Gesamtfehlzeit (E, UE) für den benannten Monat: _____

Name und Anschrift der Fachschule(Ansprechpartner):

Datum

Unterschrift

Legende:

E = Fehltag entschuldigt UE = Fehltag unentschuldigt

Stand Mai 2022



Übertrag																																IST	Soll	+ / -	
Monat	Tage Stunden + / -	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Std		
Januar	Schicht																																		
	Stunden																																		
Februar																																			
März																																			
April																																			
Mai																																			
Juni																																			
Juli																																			
August																																			
September																																			
Oktober																																			
November																																			
Dezember																																			

Vorschlag: Sonn- und Feiertage mit Textmarker kennzeichnen

F=Frühschicht = _____ Std.	S=Spätschicht = _____ Std.	U=Urlaub = _____ Std.	X=frei		B=Block Schule (8 Std./Tag)
M=Mittelschicht = _____ Std.	N=Nachtschicht = _____ Std.	SU=Sonderurlaub	K=Krank	SX= Frei (für Sonntag)	ST=Studientag Schule

12 Benennung der anleitenden Fachkraft für die fachpraktische Ausbildung

Die Schülerin/ der Schüler _____

geb. am _____

der Klasse _____

der Fachschule Altenpflege an der Berufsbildenden Schule

wird während der fachpraktischen Ausbildung in unserer Einrichtung angeleitet von:

(Name, Vorname der anleitenden Fachkraft)

_____ und _____
(Qualifikation der anleitenden Fachkraft) (Dauer der Berufserfahrung, mind. 2 Jahre)

Änderungen werden wir der o.g. Fachschule unverzüglich mitteilen.

Datum, Unterschrift der Leitung

Stempel

13 Handreichung Praxisbesuche

Für die Durchführung der Praxisbesuche gelten folgende Richtlinien:

Einmal im Schuljahr wird ein Praxisbesuch durchgeführt, wobei die Anwesenheit des/der Praxisanleiters/in zwingend erforderlich ist.

- Der Termin ist mit der praxisbetreuenden Lehrkraft abzusprechen.
- Wird der vereinbarte Termin verschuldet nicht eingehalten, wird der Besuch mit der Note „ungenügend“ bewertet.
- Der Besuch wird in die reguläre Dienstzeit eingeplant.

Inhalte:

Zu dem Praxisbesuch sind die notwendigen Unterlagen mit vollständigen Eintragungen vorzulegen.

Besuch	Mögliche Besprechungspunkte
Eine Maßnahme, gewählt aus Maßnahmenkatalog (bis spätestens Ende April)	- durchgeführte Maßnahme (s. Beurteilungsbogen) - bis dahin in der Einrichtung durchgeführte Maßnahmen - ggf. Probezeitbeurteilung - Eintragungen geleistete Stundenzahl - Stundenzahlen bis zur Anmeldung zur Prüfung (APH) - Schulische Leistungen - Leistungen in der Praxis, ggf. Probleme - weiterer Ausbildungsverlauf

Ausarbeitung:

Die Gliederung erfolgt nach der im Unterricht besprochenen Kriterien.

Abgabe: eine Woche vor dem Besuch persönlich an betreuende Lehrkraft und Praxisanleiter/-in.

Eine verspätete Abgabe führt zu Notenabzügen.

Beurteilung:

Die Note wird durch die Lehrkraft festgelegt wobei der/die Praxisanleiter/in eine beratende Funktion hat.

14 Informationsblatt für den Praxisbesuch in der Ausbildungseinrichtung

Liebe Schüler/innen der Fachschule Altenpflegehilfe!

Sie werden von Ihren betreuenden Lehrern bei Ihren Arbeitgebern besucht. Hierbei sind Sie unser(e) Gastgeber/in. Bitte stellen Sie uns bei dieser Gelegenheit den relevanten Mitarbeiter/innen im Team und den Klient/innen, mit denen gearbeitet wird, vor.

Der Praxisbesuch wird benotet.

Die Note bekommen Sie für: (jeweils mit einer Gewichtung von 25%)

- **die schriftliche Ausarbeitung, die Sie im Vorfeld erstellen und Ihrem/r betreuenden/r Lehrer/in eine Woche vor dem Besuchstermin abgeben,**
- **die mündliche Vorstellung des Klienten/der Klientin,**
- **die Durchführung einer Maßnahme während des Praxisbesuches und**
- **die anschließende Reflexion.**

Planen Sie Ihre Durchführung sorgfältig und halten Sie sich bei der Ausarbeitung bitte unbedingt genau an die Vorgaben, die wir Ihnen umseitig aufzeigen. Sie sollten im Vorfeld mit Ihrem/r betreuenden Lehrer/in das Thema der Maßnahme absprechen.

Bei der schriftlichen Ausarbeitung wird nicht nur der Inhalt bewertet, sondern auch Form, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Übersichtlichkeit und Gliederung. Legen Sie die Ausarbeitung Ihrem/r Praxisanleiter/in zur Überprüfung vor. Bitte benutzen Sie für die Ausarbeitung keine Prospekthüllen, sondern lediglich einen Schnellhefter oder ähnliches.

Der Bericht sollte mindestens 5 Seiten umfassen, das Deckblatt (Name, Klasse, Einrichtung, Praxisanleiter/in, Wohnbereich, betreuende/r Lehrer/in, Thema, Maßnahme, Datum und Uhrzeit mit Unterschrift des/r Praxisanleiters/in zur Terminbestätigung) nicht mitgezählt. Als Schriftart wählen Sie Arial, Schriftgröße 12.

Denken Sie bitte daran, dass Sie eine schriftliche Einverständniserklärung der Klientin/des Klienten/der Betreuerin/des Betreuers einholen.

Wir freuen uns auf den Besuch in Ihrer Ausbildungseinrichtung!

Ihr Team Pflege der BBS Westerbürg

15 Kriterien für die schriftliche Ausarbeitung

1. Stammdaten

Familienstand
Kinder
Geschwister
Staatsangehörigkeit
Konfession
Herkunftsland
Heimeintritt
Erstbesuch Pflegedienst
Pflegegrad
Krankenkasse
Gesetzliche Betreuung
Kostform
BMI
Größe, Gewicht
Vitalzeichen (RR, Puls, BZ)

2. Biografie der ausgewählten Person (Beachten des Datenschutzes)

3. Medizinische Vorgeschichte

Benennen Sie ALLE Diagnosen des Klienten!

Stellen Sie ZWEI relevante Diagnosen mit Hilfe folgender Kriterien dar:

Name der Diagnose 1:

Allgemeine Beschreibung:

Personenbezogene Angaben (Wie wirkt sich die Diagnose auf den Klienten aus?):

Medikament/e (Name, Wirkweise, Dosierung, Gabe im Tagesverlauf)

Name der Diagnose 2:

Allgemeine Beschreibung:

Personenbezogene Angaben (Wie wirkt sich die Diagnose auf den Klienten aus?):

Medikament/e (Name, Wirkweise, Dosierung, Gabe im Tagesverlauf):

4. Pflegeanamnese nach ABEDL

Unterstützung bei:

Prophylaxen:

Krankenbeobachtung:

Hilfsmittel:

5. Beschreibung der klientenbezogenen Maßnahme

Vorbereitende Maßnahmen:

Durchführung (Handlungskette)

Nachbereitung:

Dokumentation:

6. Quellenverzeichnis

16 Maßnahmen für Praxisbesuche

Praxis in der Altenpflegehilfe

Vorschläge für mögliche Maßnahmen bei den benoteten Praxisbesuchen
(Auswahl abhängig vom Ausbildungsstand - Durchführungszeit ca. 30 min.)

- Betten

Betten bedienen, Betten bettlägeriger Bewohner, Wäschewechsel bei Bettlägerigen, Erläuterung schlafunterstützender Maßnahmen, z. B. Temperatur, Lüftung, Schlafrituale, Lagerung.

- Körperpflege

Durchführung einer Teil- oder Ganzkörperwaschung (ggf. inkl. Intimwaschung) unter Berücksichtigung therapeutischer Maßnahmen sowie die Einhaltung hygienischer Voraussetzungen. Unterstützung/Beratung bei der Fußpflege eines Menschen mit Diabetes mellitus (z. B. Kontrolle, Beratung).

- Mobilisation

Hochheben und Drehen im Bett, Mobilisation aus dem Bett und Transfer in den Stuhl oder Rollstuhl, Einsatz von Gehhilfen und Unterstützung beim Gehen, Gebrauch von Hilfsmitteln („Rotes System“, Lifter), Mobilisation nach dem Bobath-Konzept u./o. kinästhetischen Prinzipien.

- Kleiden

Auswahl / Reichen geeigneter Kleidung, Hilfestellung beim An- und Auskleiden, Anziehhilfen benutzen (Strumpfanzieher, Knopfhilfen), Ankleiden unselbständiger Bewohner, Ankleiden bei motorischen Störungen.

- Nahrungsaufnahme

Hilfestellung, Hilfsmittel, Diäten, Sondenernährung, Verabreichung von Sondenkost (Einstellen der Laufgeschwindigkeit, Erläutern der Ernährungspumpe, Erläutern der Sondenkostform), Nahrungsanreicherung bei Bewohner mit Schluckstörung / orale Stimulation.

- Überwachung / Messung von Vitalzeichen: Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung...

- Invasive Maßnahmen

Durchführung einer subkutanen Injektion (Heparin, Insulin)
Durchführung einer Blutzuckermessung

- Pflege von hemiplegischen Patienten / Menschen im Wachkoma

Einbezug basalstimulierender Maßnahmen in die Pflege (z. B. ASE)
Einbezug von Elementen des Bobath-Konzeptes (z. B. Lagerung, Transfer etc.)

- Prophylaxen

Dekubitusprophylaxe, Pneumonieprophylaxe, Thromboseprophylaxe,
Kontrakturenprophylaxe, Soor- und Parotitisprophylaxe, Intertrigoprophyaxe,
Dehydrationsprophylaxe, Sturzprophylaxe
Durchführen einer therapeutischen Positionierung.

-Hygiene

Erläuterung des Desinfektionsplanes, Desinfektion von Instrumenten, Umgang mit
Schmutzwäsche, Umgang mit sterilem Material, Umgang mit MRSA.

-Pflegedokumentation und verwaltende Tätigkeiten

-Musisch-Ästhetische Alltagsgestaltung / Aktivierung

Gestaltung einer Gruppenstunde, z.B. Gymnastik, Gedächtnis-/ Reminiszenztraining,
ROT, Musik, Spiel, Seniorentanz; speziell für Demente, Raumgestaltung
(Bewohnerzimmer) jeweils als Maßnahme für eine/n bestimmte/n Bewohner/in
ausgewählt oder als Einzelmaßnahme konzipiert...

-Religionsgeragogik

Biografiearbeit mit religiös-weltanschaulichem Schwerpunkt, mit Tod und Sterben
auseinandersetzen.

-Kommunikation

Angehörigengespräch, Kommunikation mit Beteiligten am Pflegeprozess,
Wohnberatung.

17 Zustimmung des Klienten/ der Klientin

Mit folgender Unterschrift erkläre ich meine Zustimmung, dass ich

(Vor- und Nachname des Klienten/ der Klientin)

in die Pflegesituation des Praxisbesuches/ der praktischen Prüfung

am _____ mit einbezogen werde.

Ich bin darüber informiert, dass am Prüfungstag von der/dem Auszubildenden eine Grund- und Behandlungspflege und/oder eine Aktivierungsmaßnahme an mir durchgeführt wird.

Ich bin einverstanden, dass zur Bewertung der Prüfungsleistung neben der Prüfungskandidatin bzw. dem Prüfungskandidaten die beteiligten Personen der Prüfungskommission Einsicht in die Pflegedokumentation und alle weiteren für die Prüfung relevanten Unterlagen nehmen können.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Klient/ Klientin)

(Ort, Datum)

(Unterschrift der Pflegedienstleitung)

18 Zustimmung der gesetzlichen Betreuerin / des gesetzlichen Betreuers bzw. der/des Vorsorgebevollmächtigten

Frau/Herr _____ steht unter rechtlicher
(Vor und Nachname Bewohnerin/Bewohner)

Betreuung im Sinne des § 1896 BGB oder Vorsorgebevollmächtigung.

Name der Betreuerin / des Betreuers oder der/des Vorsorgebevollmächtigten:

Anschrift: _____

Mit folgender Unterschrift erkläre ich meine Zustimmung, dass

Frau/Herr _____ in die Pflegesituation
(Vor- und Nachname Bewohnerin/Bewohner)

des Praxisbesuches/ der praktischen Prüfung am _____ mit
einbezogen wird.

Ich bin darüber informiert, dass am Prüfungstag von der/dem Auszubildenden eine Grund- und
Behandlungspflege und/oder eine Aktivierungsmaßnahme an

Frau/Herrn _____ durchgeführt wird.

Ich bin damit einverstanden, dass zur Bewertung der Prüfungsleistung neben der
Prüfungskandidatin bzw. dem Prüfungskandidaten die beteiligten Personen der
Prüfungskommission Einsicht in die Pflegedokumentation und alle weiteren für die Prüfung
relevanten Unterlagen nehmen können.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Betreuerin/Betreuer)

(Ort, Datum)

(Unterschrift der Pflegedienstleitung)

19 Richtlinien für die Verwendung von Quellen und Zitaten bei der Erstellung schriftlicher Ausarbeitungen

Der Rahmenlehrplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Ausbildung an der Fachschule Altenpflegehilfe sieht u. a. bei den verschiedenen zu erreichenden Kompetenzen auch die Anwendung spezieller Lerntechniken vor, zu denen auch eine korrekte Quellenwiedergabe und Literaturangabe gehören

(vgl. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Lehrplan und Rahmenplan für die Fachschule Altenpflege Fachrichtung Altenpflegehilfe, S. 105)

Es gelten daher folgende Richtlinien verbindlich für alle Lernmodule der Ausbildung und für die Erstellung des Berichtes zum Praxisbesuch

1. Quellenangaben:

(aufgeführt auf der letzten Seite einer Ausarbeitung, in alphabetischer Reihenfolge der AutorInnen):

Bei Büchern:

Name des Verfassers/ Herausgebers / Titel des Buches / Ort / Auflage / Jahr

Bsp.:

Heike Bohnes u. a.: In guten Händen, Altenpflege Band 2. Berlin, 1. Aufl. 2007

Ulrike Marwedel: Gerontologie und Gerontopsychiatrie. Haan-Gruiten, 2. Aufl. 2005

Bei Fachzeitschriften/ Zeitungen o. ä.:

Name des Verfassers / Titel des Artikels / Zeitschrift / Heftnummer und Jahr

Bsp.:

Eckardt: Insulinpen-Nadeln – Experten fordern Einmalverwendung, in: Heilberufe Heft 6/2006

Ruth Grümmel: Musiktherapie. Die Macht der Gefühle, in: Altenpflege Heft 11/1999.

Bei Internetseiten:

Wenn Sie von einer Internetseite zitieren bzw. diese verwenden, ist die **genaue Pfadangabe** erforderlich (aus der Adressleiste). Sofern der Autor bekannt ist, sollten Sie diesen benennen und geben Sie auch das Datum und die Zeit des Zugriffs an.

Bsp.:

www.pflegewiki.de/wiki/VATI-Lagerungen: Zugriff am 02.08.2012, 14:15)

www.gesundheit-heute.de/gh/ebene3.html?id=2074 (Autoren: Dr. D. Maoz, Dr. A. Schäffler)

2. Zitate:

Übernehmen Sie Informationen und Gedanken anderer Autoren, so müssen Sie diese als Zitate kennzeichnen und die Quelle direkt im Anschluss in Kurzform angeben. In der Regel dürfen diese Zitate einen Umfang von fünf Sätzen nicht überschreiten. Abweichungen hiervon müssen mit dem jeweiligen Modullehrer abgesprochen werden.

Bsp.:

Für die Insulininjektion mit dem Pen gilt: "...Darin befindet sich eine Insulinpatrone, die einem Kugelschreiber ähnelt und jederzeit injektionsbereit ist. (...) Für jede Injektion ist eine neue Kanüle zu verwenden. Eine Mehrfachverwendung der Penkanüle ist nicht mehr steril und kann zu Dosierungsungenauigkeiten sowie schmerzhafteren Einstichen führen." (Bohnes u.a., S. 164)
Somit ist eine Mehrfachverwendung untersagt.

Wichtiger Hinweis:

Die Kopie von Internetseiten oder die vollständige Abschrift von Texten aus Fachbüchern, Fachartikeln oder Internetseiten gelten nicht als eigenständige und somit ungenügende Leistung! Fehlende oder falsche Quellenangaben führen zu Notenabzügen.

20 Beurteilungsbogen Praxisbesuche

Name:

Datum:

Maßnahme:

Note:

	BEURTEILUNG	BEMERKUNGEN	
1	Schriftliche Ausarbeitung		
2	Mündliche Vorstellung d. B./K. → Erläuterungen zur schriftlichen Ausarbeitung → Erläuterungen zur Pflegeplanung / Pflegeablauf → Berichterstattung (vollständig, folgerichtig, zusammenhängend)		
3	Durchführung 3.1 Kontakt zum Bewohner/ Klienten → Information an den B/K → Anleitung der B/K → Gesprächsführung (Nähe und Distanz) → Beachtung der Befindlichkeit der B/K → Biografieorientierung 3.2 Arbeitssicherheit/Hygiene/Bewahren der eigenen Gesundheit → Persönliche Hygiene (Kleidung, Schuhe, Schmuck) → Einhaltung hygienischer Grundprinzipien → rückengerechtes Arbeiten 3.3. Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Dokumentation → strukturiert → richtig → vollständig → situativ angepasst → Krankenbeobachtung → Dokumentation der Maßnahme → Vorbereitung des Materials → Einsatz/Aufwand von Material → Ordnung am Arbeitsplatz → Zeitaufwand		
4	Reflexion 4.1. Erkennen eigener Stärken und des eigenen Entwicklungsbedarfs 4.2. Fähigkeit zur konstruktiven Selbstkritik 4.3. Einschätzen der Wirkung pflegerischen Handelns		

Schüler/in

Lehrer/in

Praxisanleiter/in

Stand Mai 2022

21 Probezeitbeurteilung

Frau/Herr _____

geb. am _____ in _____

war in der Zeit vom _____ bis _____

in der praktischen Ausbildung als Schülerin/Schüler der Fachschule Altenpflege/ Altenpflegehilfe

in _____ tätig.

☐ Probezeitbeurteilung APH nach 3 Monaten

Die Leistungen werden wie folgt beurteilt: Er / Sie ...

Beispiel:

Fähigkeit schwach ausgeprägt ==>	X				
Fähigkeit stark ausgeprägt ==>	X	X	X	X	X

...setzt sich mit dem Leitbild der Einrichtung auseinander. □□□□□

... kennt andere betriebsrelevante Maßnahmen
(Hygienevorschriften, Unfallvorschriften, Arbeitsschutz,
Qualitätssicherung usw.). □□□□□

... kennt die Aufbau- und Ablauforganisation der Einrichtung. □□□□□

... entwickelt die Befähigung und das Verantwortungsbewusst-
sein für die Arbeit in der Altenpflege. □□□□□

... erkennt Schwächen in ihren/seinen Handlungsabläufen
und setzt sich mit diesen reflektierend auseinander. □□□□□

... besitzt Kritikfähigkeit im Sinne von Kritik anzunehmen
von Kritik umzusetzen
von Kritik zu äußern □□□□□
□□□□□
□□□□□

... kann Maßnahmen der Grundpflege durchführen □□□□□

... ist in der Lage Prophylaxen sinnvoll einzusetzen und
durchzuführen. □□□□□

... kann bewohnerorientiert Essen oder Getränke anreichen □□□□□

... kann aktive und passive Bewegungsübungen durchführen. □□□□□

- | | |
|--|--|
| ... kann dem Ausbildungsstand entsprechende Kranken-
beobachtung durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... setzt sich mit der Pflegedokumentation auseinander und
kann sie dem Ausbildungsstand entsprechend ausführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... setzt sich mit verwirrten und dementen Menschen
auseinander und kann dem Ausbildungsstand entsprechende
Pflege- und Betreuungsmaßnahmen durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... ist in der Lage Möglichkeiten der Biographieerhebung zu
erfassen und für den Bewohner entsprechende Pflege- und
Betreuungsansätze abzuleiten. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... besitzt die Fähigkeit zu angemessener Kommunikation
mit den Bewohnern | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| mit Mitarbeitern und Vorgesetzten | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| mit Angehörigen | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| mit externen Personen | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... kann dem Ausbildungsstand entsprechende behandlungs-
pflegerische Maßnahmen durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... berücksichtigt in ihrem/seinem Handeln religiöse und
ethische Aspekte. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... erkennt dem Ausbildungsstand entsprechende
Aktivierungsmöglichkeiten und kann sie zweckentsprechend
in den Tagesablauf integrieren. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |

Zusammenfassende Beurteilung:

- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen in besonderem Maße entsprochen (sehr gut)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen voll entsprochen (gut)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen im Allgemeinen entsprochen (befriedigend)
- ☐ Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, haben im Ganzen den Anforderungen noch entsprochen (ausreichend)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen nicht entsprochen (mangelhaft)

Ergänzende Bemerkungen:

Geleistete Praxisstunden in der Ausbildungseinrichtung:

Geleistete Praxisstunden im Außeneinsatz:

Fehlzeiten (außer Urlaub und Schulunterricht):

_____, den _____
(Ort) (Datum)

(Unterschrift der Schülerin/Schüler)

(Unterschrift der anleitenden Fachkraft)

(Stempel der Ausbildungsstelle)

22 Jahresbeurteilung

Frau/Herr _____
geb. am _____ in _____
war in der Zeit vom _____ bis _____
in der praktischen Ausbildung als Schülerin/Schüler der Fachschule Altenpflegehilfe
in _____ tätig.

☐ Jahresbeurteilung APH zur Prüfungszulassung

Die Leistungen werden wie folgt beurteilt: Er / Sie ...

Beispiel:

Fähigkeit schwach ausgeprägt ==>	X				
Fähigkeit stark ausgeprägt ==>	X	X	X	X	X

- ...setzt sich mit dem Leitbild der Einrichtung auseinander. □□□□□
- ... kennt andere betriebsrelevante Maßnahmen
(Hygienevorschriften, Unfallvorschriften, Arbeitsschutz,
Qualitätssicherung usw.). □□□□□
- ... kennt die Aufbau- und Ablauforganisation der Einrichtung. □□□□□
- ... entwickelt die Befähigung und das Verantwortungsbewusst-
sein für die Arbeit in der Altenpflege. □□□□□
- ... erkennt Schwächen in ihren/seinen Handlungsabläufen
und setzt sich mit diesen reflektierend auseinander. □□□□□
- ... besitzt Kritikfähigkeit im Sinne von Kritik anzunehmen
von Kritik umzusetzen
von Kritik zu äußern □□□□□
□□□□□
□□□□□
- ... kann Maßnahmen der Grundpflege durchführen □□□□□
- ... ist in der Lage Prophylaxen sinnvoll einzusetzen und
durchzuführen. □□□□□
□□□□□
- ... kann bewohnerorientiert Essen oder Getränke anreichen □□□□□
- ... kann aktive und passive Bewegungsübungen durchführen. □□□□□

- | | |
|--|--|
| ... kann dem Ausbildungsstand entsprechende Kranken-
beobachtung durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... setzt sich mit der Pflegedokumentation auseinander und
kann sie dem Ausbildungsstand entsprechend ausführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... setzt sich mit verwirrten und dementen Menschen
auseinander und kann dem Ausbildungsstand entsprechende
Pflege- und Betreuungsmaßnahmen durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... ist in der Lage Möglichkeiten der Biographieerhebung zu
erfassen und für den Bewohner entsprechende Pflege- und
Betreuungsansätze abzuleiten. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... besitzt die Fähigkeit zu angemessener Kommunikation
mit den Bewohnern
mit Mitarbeitern und Vorgesetzten
mit Angehörigen
mit externen Personen | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
☐ ☐ ☐ ☐ ☐
☐ ☐ ☐ ☐ ☐
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... kann dem Ausbildungsstand entsprechende behandlungs-
pflegerische Maßnahmen durchführen. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... berücksichtigt in ihrem/seinem Handeln religiöse und
ethische Aspekte. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |
| ... erkennt dem Ausbildungsstand entsprechende
Aktivierungsmöglichkeiten und kann sie zweckentsprechend
in den Tagesablauf integrieren. | ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ |

Zusammenfassende Beurteilung:

- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen in besonderem Maße entsprochen (sehr gut)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen voll entsprochen (gut)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen im Allgemeinen entsprochen (befriedigend)
- ☐ Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, haben im Ganzen den Anforderungen noch entsprochen (ausreichend)
- ☐ Die Leistungen haben den Anforderungen nicht entsprochen (mangelhaft)

Ergänzende Bemerkungen:

Geleistete Praxisstunden in der Ausbildungseinrichtung:

Geleistete Praxisstunden im Außeneinsatz:

Fehlzeiten (außer Urlaub und Schulunterricht):

_____, den _____
(Ort) (Datum)

(Unterschrift der Schülerin/Schüler)

(Unterschrift der anleitenden Fachkraft)

(Stempel der Ausbildungsstelle)

23 Informationen zum externen Einsatz

Nach § 3 der Fachschulverordnung Altenpflegehilfe, Rheinland-Pfalz ist ein externer Einsatz von 120 Stunden erforderlich.

Alle vor der einjährigen Ausbildungszeit zur/zum Altenpflegehelferin/Altenpflegehelfer absolvierten Einsätze oder Arbeitsleistungen sind hier nicht anrechenbar!

§ 3

Dauer, Gliederung und Organisation

(1) Die Ausbildung besteht aus 800 Stunden theoretischem und praktischem Unterricht an einer Fachschule für Altenpflegehilfe und 850 Stunden praktischer Ausbildung in mindestens zwei Praxisbereichen der ambulanten oder stationären Altenhilfe. Die praktische Ausbildung gliedert sich in 730 Stunden in der Einrichtung, mit der ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen wurde, und 120 Stunden in einer weiteren Einrichtung der Altenhilfe.

Diese sind im alternativen Bereich zu absolvieren. Wer „ambulant“ ausgebildet wird, geht in den stationären Bereich und wer „stationär“ ausgebildet wird, geht in den ambulanten Bereich. Ein Kooperationsvertrag der Einrichtung mit der Schule muss vorliegen.

Hierbei sollen den Lernenden, in Absprache mit der ausbildenden Einrichtung, auch eigene Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden.

Die wöchentliche Arbeitszeit darf während eines Außeneinsatzes nicht überschritten werden. Eine Krankmeldung erfolgt in der Einrichtung des Einsatzes und beim ausbildenden Betrieb.

Der Außeneinsatz sollte möglichst erst nach Beendigung der vertraglich vereinbarten Probezeit erfolgen.

Bei einem Wechsel innerhalb der Ausbildungszeit in einen alternativen Bereich kann diese Zeit unter Umständen als Außeneinsatz angerechnet werden. Dies ist im Einzelfall zu klären.

Die Einrichtung des Außeneinsatzes hat dem Lernenden die geleistete Gesamtstundenzahl zu bescheinigen

Diese darf nicht unterhalb der vorgegebenen 120 Stunden liegen.

Entsprechende Absprachen über die Gesamtdauer des Einsatzes sind zwischen dem ausbildenden Betrieb und der Einrichtung des Außeneinsatzes zu klären.

Der Lernende hat die Arbeitszeit wie üblich zu dokumentieren.

Die Bescheinigung über den absolvierten externen Einsatz sowie die Jahresbeurteilung sind bis zum 31.07. des aktuellen Schuljahres in der Fachschule vorzulegen.

24 Bescheinigung des externen Einsatzes

Absendende Einrichtung/
Externe Einsatzstelle

(genaue Anschrift und Telefonnr.)

Ort, Datum

An die Ausbildungsstelle:

Bescheinigung des externen Einsatzes an einer weiteren Ausbildungseinrichtung

Altenpflegehilfeschüler/in: _____

Bezug: § 3 Abs. 1 Fachschulverordnung Altenpflegehilfe (aktuelle Fassung)

Der/Die Altenpflegehilfeschüler/in _____ hat in der Zeit vom _____ bis _____ in unserer Einrichtung einen externen Einsatz im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung in der Altenpflegehilfe durchgeführt.

Die Gesamtdauer des externen Einsatzes betrug _____ Stunden.

Der Einsatz wurde entsprechend dem übergebenen Ausbildungsplan und den Ausbildungshinweisen durchgeführt.

Ausbildungsleiter/in war _____.

(Name und Dienststellung)

25 Zulassung zur Abschlussprüfung Altenpflegehilfe

Vorzulegen bis: ____ . 04 . ____

Schüler/-in: _____ Klasse: _____

Einrichtung: _____

1.a. Nachweis der praktischen Ausbildungsstunden:

(mind. 750 Stunden für die Zulassung, s. Fachschulverordnung Altenpflegehilfe, §8.)

Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (ohne Pausen, Urlaub und Krankheit) in der Ausbildungseinrichtung vom 01.08. 20__ bis ____ . ____ . 20__

_____ Stunden

Anzahl der bisher geleisteten Arbeitsstunden (ohne Pausen, Urlaub und Krankheit) in einer weiteren Einrichtung (externer Einsatz) vom 01.08. 20__ bis ____ . ____ . 20__

_____ Stunden

Der externe Einsatz endet voraussichtlich am: _____

1.b. Angabe der Fehlstunden wegen Krankheit:

Anzahl der entschuldigten Fehlstunden in der Einrichtung wegen Krankheit im selben Zeitraum: (max. 160 Stunden anrechenbar)

_____ Stunden

1.c. Angabe der Fehlstunden wegen Urlaub:

Anzahl der Urlaubsstunden im selben Zeitraum:
(max. 240 Stunden anrechenbar)

_____ Stunden

2. Jahresabschlussnote der Einrichtung für die praktische Tätigkeit:
(mind. „ausreichend“ für die Zulassung, s. Fachschulverordnung
Altenpflegehilfe, §8)

- Zulässig sind nur die Schulnoten von 1-6, sowie Tendenzen (+,-) -

Ort, Datum

Unterschrift Einrichtungsleitung/Stempel

Hinweis: Zusätzlich zu diesem Formular sind die Angaben auf den dafür vorgesehenen Formularen in der Schülermappe einzutragen und, ebenso wie dieses Formular, der/dem Klassenleiter/in oder der von ihr/ihm beauftragten Person vor der ersten Prüfung zum im Prüfungsplan genannten Termin vorzulegen!

26 Informationen zu den schriftlichen Prüfungen Fachschule Altenpflegehilfe

Prüfungsmodule:

Modul 1

Modul 4

Modul 2.2

Verfahren:

Vor Prüfungsbeginn (7.45 Uhr) werden die nummerierten Plätze an jedem Prüfungstag neu verlost oder die für jeden Prüfungstag geänderte Liste mit den Platznummern wird ausgehängt, es wird ein Sitzplan im Raum angefertigt.

Im Vorraum registriert eine Aufsicht beim Toilettengang die Dauer der Abwesenheit.

Handys dürfen nicht mitgebracht werden, dies führt zum Ausschluss von der Prüfung. Vorhandene Handys müssen vor Prüfungsbeginn bei den Aufsichtsführenden abgegeben werden.

Nach Verteilen der Aufgaben wird die Zeit registriert und der Beginn bekannt gegeben.

Auf dem Deckblatt (1. Blatt) werden nur die auf einem gesonderten Blatt vermerkten Daten eingetragen, auf dem zweiten Blatt (Innenteil des Doppelbogens) beginnt die Prüfungsarbeit. (Klasse, Name, Vorname, Sitzplatz Nr. Prüfungsmodul, Datum, Beginn, Abgabe (persönliche Abgabezeit))

Stellen zwei Prüfer verschiedene Aufgaben, sind diese auf getrennten Bögen zu bearbeiten und entsprechend zu beschriften.

Die Arbeiten sind übersichtlich und mit Rand anzufertigen. Die Blätter müssen nummeriert werden.

Bei Unklarheiten zur Aufgabenstellung oder Formulierung kann per Handzeichen der entsprechende Fachprüfer um Auskunft gebeten werden. Inhaltliche Erläuterungen werden nicht gegeben. Ebenso kann zusätzliches Papier angefordert werden.

Bei Abgabe wird die Abgabezeit vom Schüler auf dem Deckblatt eingetragen.

Alle erhaltenen Blätter (Aufgabenblatt, Konzeptpapier, Doppelbögen) werden in den Doppelbogen mit dem Deckblatt eingelegt, bei unterschiedlichen Aufgabenstellungen in zwei Modulen jeweils getrennt.

27 Freiwillige Meldung zur mündlichen Abschlussprüfung

Name, Vorname: _____

Ort, Datum: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

Klasse: _____

An:

Freiwillige Meldung zur mündlichen Abschlussprüfung der Altenpflegehilfe

Bezug: Landesverordnung über die Prüfungen an den Berufsbildenden Schulen vom 05. Mai 1978 (in der Fassung vom 29. April 2011)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß o.a. Bezug §16 Abs. 4 melde ich mich hiermit freiwillig zur Teilnahme an der mündlichen Prüfung in folgenden Modulen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Die Fachlehrerin/den Fachlehrer, Frau/Herrn _____ habe ich über meine freiwillige Meldung informiert.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

28 Liste der pflegerischen Tätigkeiten zur Beurteilung der Handlungskompetenz (berufsfachlich, berufspraktisch, personal, sozial) bei der Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Dokumentation und Reflexion von:

Modul 2.1	Modul 6
Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen	Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
○ Betten bei Immobilität inkl. einer druckreduzierenden u./o. atemunterstützenden Positionierung ○ Unterstützung bei Immobilität (z. B. Positionierung, Mobilisation, Aktivierung, Hilfsmiteinsatz...) unter Beachtung der Sturzprophylaxe ○ Allgemeine Mundpflege ○ Hilfestellung beim Essen und Trinken / Einfuhrkontrolle/ dokumentation ○ Kontrolle / Messung von Vitalzeichen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung) ○ Einbezug basalstimulierender Maßnahmen in die Pflege (z. B. ASE) ○ Durchführung einer Ganzkörperwaschung - oder Teilkörperwaschung	○ Durchführung einer subkutanen Injektion (Heparin, Insulin) ○ Durchführung einer Blutzuckermessung ○ An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen inkl. Ausmessen der Beine sowie vorbereitender Maßnahmen ○ Unterstützung/Beratung bei der Fußpflege eines Menschen mit Diabetes mellitus (z. B. Kontrolle, Beratung) ○ Durchführung therapeutischer Maßnahmen im Rahmen der Pneumonie-, Dekubitus-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe ○ Durchführung einer Soor- / Parotitisprophylaxe (Nicht mit der Maßnahme aus Modul 2.1: Allgemeine Mundpflege kombinierbar)

Bitte beachten:

Es muss je eine Maßnahme aus Modul 2.1 und Modul 6 ausgewählt werden. Die beiden Prüfungsteile werden getrennt benotet, die Noten gehen in die schulische Gesamtbewertung der beiden Module ein.

29 Beurteilungsbogen praktische Prüfung

Berufsbildende Schule Westerbürg – Fachschule Altenpflegehilfe
Praktischer Teil der Prüfung Altenpflegehilfe

Name: _____

Modul: _____

	BEURTEILUNG	BEMERKUNGEN
1	<u>PLANUNG</u> Mündliche Vorstellung des/der Bewohner/s/in bzw. Klienten/in • Siehe Leitfragen zur Prüfungsaufgabe	
2	<u>DURCHFÜHRUNG</u> A. Kontakt zum/r Bewohner/in / Klienten/in • Information an die/den B/K • Anleitung der/s B/K • Gesprächsführung (Nähe und Distanz) • Beachtung der Befindlichkeit der/s B/K B. Arbeitssicherheit/Bewahren der eigenen Gesundheit • Eigengefährdung vermeiden, z.B. durch Beachten von Hygienep Prinzipien • Rückenschonendes Arbeiten C. Vorbereitung, Durchführung, Nach- bereitung und Dokumentation von Maßnahmen • strukturiert • richtig • vollständig • situativ angepasst • Umgebungsgestaltung • Biografieorientierung • Vorbereitung des Materials • Einsatz/Aufwand von Material • Ordnung am Arbeitsplatz • Zeitaufwand • Einhaltung hygienischer Grundprinzipien zum Schutz des/r B/K	
3	<u>REFLEXION</u> • Erkennen eigener Stärken und des eigenen Entwicklungsbedarfs • Fähigkeit zur konstruktiven Selbstkritik • Einschätzen der Wirkung pflegerischen Handelns	

Gesamtnote: _____

30 Bewertungsschlüssel für Klassenarbeiten:

Prozentwerte				Note
	100,0	-	96,0	1
unter	96,0	-	92,5	1-
unter	92,5	-	88,0	2+
unter	88,0	-	84,0	2
unter	84,0	-	80,0	2-
unter	80,0	-	74,0	3+
unter	74,0	-	68,5	3
unter	68,5	-	62,5	3-
unter	62,5	-	56,0	4+
unter	56,0	-	50,0	4
unter	50,0	-	42,5	4-
unter	42,5	-	35,0	5+
unter	35,0	-	27,5	5
unter	27,5	-	20,0	5-
unter	20,0	-	12,5	6+
unter	12,5	-	0,0	6

31 Notenübersicht für das Schuljahr.....

Name.....

Lehrer	Modul	Art des Leistungsnachweises und die erhaltene Note
--------	-------	--

	1									
	2.1									
	2.2									
	3									
	4									
	5									
	6									
	7									
	17									

K = Klassenarbeit E = Epochal A = Ausarbeitung P = Projekt S = Sonstiges

Wir bestätigen, dass uns die bisherigen Noten des/r Schülers/in bekannt sind:

Ausbildungseinrichtung (i.V. Praxisanleitung)

.....|.....

.....|.....

Datum:| Datum:.....

Unterschrift:.....| Unterschrift:.....

32 Ausbildungsplan Quartalsaufgaben

Lernort Praxis – Altenpflegehilfe

1. Ausbildungsjahr



KATHARINENHOF®



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Quartal „Eintreten in den Beruf“ Lernaufgabe	3
2. Quartal „Grundbedürfnisse und Gewohnheiten eines Menschen“ Lernaufgabe	6
3. Quartal „Beobachten, Interpretieren und Reagieren“ Lernaufgabe	10
4. Quartal „Pflegeverständnis“ Lernaufgabe	14
Lerntagebücher 1. Quartal 2. Quartal 3. Quartal 4. Quartal	17
Beurteilungshilfe	27

Vorwort

Seit Einführung des Bundesaltenpflegegesetzes im Jahre 2003 sind die Träger der praktischen Ausbildung verpflichtet die Altenpflegeausbildung auf der Grundlage eines Ausbildungsplanes sicherzustellen.

Zur Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrages wurde eine Arbeitsgruppe „Erstellung praktischer Ausbildungsplan“ der BBS Westerburg Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe gegründet.

In einem Zeitraum von August 2009 bis Juni 2010 trafen sich aus den Reihen der Träger der praktischen Ausbildung im Westerwaldkreis und den umliegenden Regionen:

Frau Margit Hanowski
Herr Andreas Hoge
Frau Renate Schlag

KATHARINENHOF® Haus Lahnblick in Bad Ems
Diakonie Wichernstift in Limburg
EVIM Gertrud-Bucher-Haus in Westerburg

Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe von Frau Bickel vom „Servicenetzwerk Altenpflegeausbildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Regionale Servicestelle Offenbach.

Der vorliegende Ausbildungsplan für das erste Ausbildungsjahr (Altenpflege /Altenpflegehilfe) soll in erster Linie dazu dienen, die Verzahnung des theoretischen und praktischen Teiles der Altenpflegeausbildung zu optimieren und allen Beteiligten an der Ausbildung eine strukturelle bzw. curriculare verbindliche Vorgabe sein. Die zeitnahe Verknüpfung von theoretischen und praktischen Tätigkeiten der Lernorte Schule und Praxisstelle erleichtert dem Auszubildenden die Erweiterung seiner Kompetenzen und gewährleistet die Anschlussfähigkeit von neu Erlerntem in höherem Maße.

Innerhalb der themenorientierten Praxisaufgaben und Inhalte ist dem Nutzer ein innovatives und ideenreiches Ausgestalten der methodischen Möglichkeiten individuell möglich. Wegen der notwendigen Flexibilität innerhalb des Lernortes Praxis ist es dem Nutzer freigestellt, inwieweit er von der Planung zum Wohle der hilfebedürftigen Menschen und/ oder des Auszubildenden abweicht.

Dieser Ausbildungsplan soll dazu beitragen, den gesellschaftlichen Anforderungen zukünftiger Altenarbeit gerecht zu werden und die Ausbildung auf einem hohen Niveau zu gewährleisten.

Nutzen Sie bitte für Ihre Anregungen/Ihre Kritik die Altenpflegehomepage der BBS Westerburg (www.bbs-westerburg.de).

Westerburg, im September 2020

Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr**1. Quartal: „Eintreten in den Beruf“****Hauptausbildungsbetrieb**

Der/die Auszubildende...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kennt die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Altenhilfe und berücksichtigt sie im täglichen Handeln.	Aufklärung über Schweigepflicht, Prüfinstanzen (Heimaufsicht, MDK, etc.) Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen, ärztlichen Verordnungen, etc.	Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung	
... kennt die Einrichtung und ihre Kooperationspartner (z.B. Pflegeleitbild, -konzept, Organigramm, andere Berufsgruppen) und informiert darüber.	Rundgang durch die Einrichtung (am 1.Tag) Lernaufgabe „Info-Mappe Einrichtung erstellen“ → beim Praxisbesuch vorstellen Qualitätshandbuch, etc.	Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung, Qualitätsbeauftragte, Praxisanleitung	
... kennt die Arbeitsabläufe in der Einrichtung und richtet sein/ihr Handeln daran aus.	Einarbeitung, Laufzettel	Wohnbereichsleitung, Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... kennt die Klientinnen und Klienten und Mitarbeiter/innen und gibt Informationen sachgerecht weiter.	Beobachtung, Gespräch, Laufzettel Teilnahme bei Übergaben, Dienstbesprechungen	Praxisanleitung	
... kennt hygienische Grundregeln und kann sein/ihr Handeln daran ausrichten.	Einweisung in Hygiene-, Desinfektionspläne	Praxisanleitung, Hygienebeauftragte	
... hat ein angemessenes äußeres Erscheinungsbild.	Persönliche Gespräche (z.B. über Dienstkleidung)	Alle Pflegekräfte	
... kann mit Klienten und Kollegen adäquat Kontakt aufnehmen und mit ihnen kommunizieren.	Biografiearbeit Beobachtung, Gespräch	Praxisanleitung und alle Pflegekräfte	Aktuelle Pflegeliteratur

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden (Rückengerechte Arbeitsweise, Psychohygiene, Selbstpflege).	Teilnahme an innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildungen Kritisches Hinterfragen von betrieblicher Praxis -> Gespräch darüber (Reflexion) Einweisung in den Umgang mit Hilfsmitteln (z.B. Lifter, elektrische Betten) Information über Möglichkeiten der Entlastung (z.B. Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Supervision, etc.)	Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung Praxisanleitung, ggf. Gerätebeauftragte	Aktuelle Pflegeliteratur
... respektiert die Privatsphäre und individuellen Bedürfnisse (professioneller Umgang mit Nähe und Distanz).	Gespräch über Bedeutung der Privatsphäre und Umgangsformen (z.B. Anklopfen und auf „Herein“ warten)	Praxisanleitung und alle Pflegekräfte	
... kann ältere Menschen beim An- und Auskleiden sowie bei der Körperpflege unterstützen. ... integriert Aspekte der Basalen Stimulation in die Pflege.	Demonstration, begleitetes Arbeiten und intensive Reflexion der Erfahrungen Grundhaltung der Basalen Stimulation und Anwendung im Alltag	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte	Aktuelle Pflegeliteratur
... sorgt für ein ordentliches und sauberes Lebens- und Wohnumfeld (z.B. Ordnung auf dem Wohnbereich, in der Wohnung).	Bedeutung individueller Lebens- und Wohnumfeldgestaltung besprechen (u.a. Milieuthherapie), Bettwäschewechsel, Unterhaltsreinigung (amb. Dienst)	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte, ggf. hauswirtschaftliche Fachkräfte, Stationshilfen	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum: _____ Handzeichen

Praxisanleitung: _____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe und der Altenpflege

Praktischer Einsatz, 1. Quartal: „Mein Ausbildungsbetrieb“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungs-kompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten.

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie sind über Ihren Ausbildungsbetrieb/ Ihre Pflegeeinrichtung und deren Kooperationspartner informiert und können anderen Personen (z. B. zukünftige BewohnerInnen, interessierte Angehörige) entsprechende Auskünfte erteilen.
- Sie kennen die einrichtungsinternen Arbeitsabläufe.
- Sie kennen Ihre KlientInnen und MitarbeiterInnen.
- Sie reflektieren Ihr Erscheinungsbild.

Lernauftrag:

1. Informieren

Sammeln Sie Informationen über Ihren Ausbildungsbetrieb (z. B. Pflegeleitbild, Pflegekonzept, Mitarbeiter, Kooperationspartner, Tagesabläufe, bauliche und organisatorische Strukturen, Pflegestandards, Hygienepläne, einrichtungsspezifische Besonderheiten . . .). Führen Sie hierzu Gespräche mit verantwortlichen Personen und nutzen Sie vorhandenes Informationsmaterial.

2. Planen und Entscheiden

Ordnen und gliedern Sie die gesammelten Informationen für die Erstellung einer Informationsmappe über Ihren Ausbildungsbetrieb.

3. Durchführen

Erstellen Sie eigenständig eine Informationsmappe, die den Charakter Ihrer Einrichtung beschreibt.

4. Kontrollieren

- 4.1 Geben Sie Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter die Informationsmappe zur Durchsicht und zur Überprüfung Ihrer Angaben. Lassen Sie diese von ihr/ ihm abzeichnen.
- 4.2 Legen Sie Ihrem praxisbetreuenden Lehrer diese Mappe zum Praxisbesuch vor.
- 4.3 Überreichen Sie der Fachlehrerin/dem Fachlehrer Ihre Informationsmappe fristgerecht zur Benotung im Lernmodul 1.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter vor dem Praxisbesuch ein Auswertungsgespräch zu Ihrer Lernaufgabe. An dieser Stelle ist es auch wichtig, Ihr Auftreten bzw. Ihr Erscheinungsbild im Ausbildungsbetrieb zu thematisieren.

**Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr
Hauptausbildungsbetrieb**

2. Quartal: „Grundbedürfnisse und Gewohnheiten eines Menschen“

Die/der Auszubildende...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kennt das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setzt sich aktiv damit auseinander.	Einarbeitung in verschiedene Formblätter, Begleitete Dokumentation: Formulierungen für den Pflegebericht, Eintragung in den Leistungsnachweis, Vitalzeichenblatt, etc.	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte, Wohnbereichsleitung	
... kann die gesellschaftliche Wahrnehmung für den Beruf Altenpflege für sich bewerten. ... entwickelt zunehmend berufliches Selbstverständnis und stellt sich in der Öffentlichkeit (z.B. gegenüber Freunden) positiv und selbstbewusst dar.	Reflexion der Darstellung z.B. auf Internetplattformen Gespräche und Diskussionen	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... wendet Grundlagen der Kommunikation an, führt Gespräche und reflektiert diese. ... erkennt Sinneseinschränkungen und geht bei der Kommunikation darauf ein.	Üben verschiedener Gesprächstechniken, z.B. Klientenzentrierte Kommunikation nach C. Rogers, F. Schulz von Thun. Beobachtung verbaler und nonverbaler Kommunikation	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... reflektiert beruflich belastende Situationen. ... kennt Entlastungsangebote und nutzt diese.	Situationsbezogene Gespräche, Heranführung an „schwierige“ Pflegesituationen, Thematisierung von belastenden Situationen in der Einrichtung	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte Einrichtungsleitung	Aktuelle Pflegeliteratur

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen, erkennt Besonderheiten und informiert eine Fachkraft. ... kann Hilfsmittel personenbezogen anbieten und fördert die Selbständigkeit bei der Nahrungsaufnahme.	Demonstration/Erläuterung z.B. der Sitzposition, evtl. Selbsterfahrung, Beobachtung bezüglich Menge der Nahrungsaufnahme, Trinkmenge. Einweisung in entsprechende Dokumente (z.B. Trinkprotokoll, Bilanzierung)	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	Evtl. Lernaufgaben „Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern“ – Forum Ausbildung (Heft 1, 2007); „Essgewohnheiten früher und heute“, „Flüssigkeitszufuhr“, „Nahrung anreichern“, „Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme“ – In guten Händen ...in der Praxis. Vom 1. Tag bis zur Prüfung (2006)
... kann sich Informationen zur Kontinenzsituation einholen. ... kann Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung situationsgerecht und ressourcenorientiert durchführen und diese dokumentieren. ... kann Abweichungen von der Pflegeplanung erkennen und informiert eine Pflegefachkraft.	Wichtigste Eckpunkte des nationalen Expertenstandards erläutern Umgang mit dem Miktionsprotokoll üben Mit unterschiedlichen Produkten und Einsatzmöglichkeiten vertraut machen Materialbeschaffung / Logistik	Praxisanleitung, Wohnbereichsleitung, Inkontinenzbeauftragte/r, Hygienefachkraft	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... beobachtet bei der täglichen Pflege die Haut und Schleimhäute des zu Pflegenden. ...kann pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen. ...führt die Hautpflege nach Pflegeplanung durch. ... dokumentiert Auffälligkeiten (z.B. Rötung) in Absprache mit einer Pflegefachkraft	Dekubitusprophylaxe Krankenbeobachtung Thromboseprophylaxe Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen Intertrigoprophyaxe Soor- und Parotitisprophylaxe	Praxisanleitung, Wundbeauftragte, ggf. Risikobeauftragte	
... kennt Angebote der Einrichtung/ der Kommune zur Tagesgestaltung und Betreuung ... kann Klienten und ihre Angehörigen darüber informieren und beraten	Religiöse und kulturelle Angebote Tagesstrukturierender Maßnahmenplan Einrichtungsinterne Beschäftigungsangebote + zuständige Personen	Praxisanleitung, Wohnbereichsleitung, Sozialdienst, Beschäftigungstherapeuten	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum: _____ Handzeichen

Praxisanleitung: _____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe

Praktischer Einsatz, 2. Quartal: „Ich erkenne Grundbedürfnisse und Lebensgewohnheiten eines Menschen“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungs-kompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten. Bearbeitungszeit: 3 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie kennen das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setzen sich aktiv damit auseinander.
- Sie bauen eine Beziehung zu Ihrer pflegebedürftigen Person auf.
- Sie nehmen Bedürfnisse und Ressourcen einer ausgewählten pflegebedürftigen Person wahr.
- Sie erfassen die Bedürfnisse eines Menschen im Rahmen der ABEDL nach Monika Krohwinkel (bzw. dem in Ihrer Einrichtung angewendeten Pflege-modell) und dokumentieren diese.

Lernauftrag:

1. Informieren

Informieren Sie sich über die Inhalte des einrichtungseigenen Pflege-anamnesebogens und seine Handhabung. Wählen Sie in Absprache mit ihrer Praxisanleitung eine(n) Bewohner/in eine(n) PatientIn aus.

2. Planen und Entscheiden

Bereiten Sie sich auf das Gespräch mit Ihrer BewohnerIn/ Ihrem Bewohner bzw. Ihrer KlientIn/ Ihrem Klienten vor (z. B. günstigster Zeitpunkt, Ablauf und Vorgehensweise etc.), um diese Informationen zu sammeln. Unterstützung bietet Ihnen hierbei das Informationspapier „Informationssammlung/ pflegerisches Aufnahmegespräch“ (Lernmodul 5).

3. Durchführen

Führen Sie das Informationsgespräch mit der ausgewählten Person und dokumentieren Sie Ihr Ergebnis auf dem Anamnesebogen.

4. Kontrollieren

Geben Sie Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter die Dokumentation zur Durchsicht und zur Benotung Ihrer Aufgabe.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter ein Auswertungs-gespräch zu Ihrer Lernaufgabe. Geben Sie den Anamnesebogen, auf dem auch die Note und die Unterschrift der Praxisanleiterin/ des Praxisanleiters dokumentiert ist, bei Ihrer Fachlehrerin/ Ihrem Fachlehrer (Lernmodul 5) ab. Anschließend benotet diese/r ebenfalls die Arbeit. Das Gesamtergebnis entsteht aus dem Mittel der beiden Noten. Falls die beiden Werte mehr als zwei Noten voneinander abweichen, sollen die Beteiligten im Gespräch zu einer Endnote kommen. Diese fließt sowohl ins Lernmodul 5 als auch in die Praxisnote mit ein.

**Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr
Hauptausbildungsbetrieb**

3. Quartal: „Beobachten, Interpretieren und Reagieren“

Der/die Auszubildende

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten.	Personalbezogen: Unfallverhütungsvorschriften, Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit Klientenbezogen: Sturzrisiko und Maßnahmen zur Prophylaxe (z.B. Standard), Notfallpläne	Sicherheitsbeauftragte/r Praxisanleitung	Expertenstandard Sturzprophylaxe
... kann Techniken der sicheren Bewegungsförderung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden.	Einrichtungsinterne Standards und Dokumentation, Dekubitus-, und Kontrakturprophylaxe Anleitung, Demonstration und begleitetes Arbeiten mit anschließender Reflexion	Praxisanleitung, ggf. Physiotherapeuten	Expertenstandard Dekubitusprophylaxe Qualitätshandbuch der Einrichtung
... nimmt physische und psychische Veränderungen der zu Pflegenden wahr und kann adäquate Maßnahmen einleiten (z.B. Vitalzeichen ermitteln).	Blutdruck-, Blutzuckerkontrolle Puls und Temperatur messen Adäquate Informationsweitergabe	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitung	Aktuelles Lehrbuch der Schule
... kann Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen. ...begreift die Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit. ...führt die Pflege nach Pflegeplanung durch. ...beherrscht den Umgang mit dem	Lernaufgabe „Ich kann das Befinden (hier: Hautzustand) älterer Menschen beobachten, interpretieren und situativ reagieren.“	Praxisanleitung	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
einrichtungsinternen Dokumentationssystem.			
... Umgang mit Verhaltensproblemen, ... kann normabweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankung und Störung wahrnehmen. ... erkennt mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen, kann diese wahrnehmen und beschreiben.	Fachliteratur zu psych. Erkrankungen, um theoretische Grundlagenkenntnisse zu erhalten Einbeziehen in Arztvisite Neurologe Fallbesprechungen	Praxisanleitung Pflegefachkraft	
... pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie ... kann das eigene Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten.	Theoretische Grundlagen zum Krankheitsbild einrichtungsinterne Konzepte und Verfahrensanweisungen Fallbesprechungen	Praxisanleitung, Gerontopsychiatrische. Fachkraft Pflegefachkräfte Pflegedienstleitung	
... kann bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten.	Einbeziehen in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Angehörigenabenden, Teilnahme an Gesprächen mit Angehörigen	Soziale Betreuung Praxisanleiter	
... Teamarbeit, Konfliktgespräche ... begegnet allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung. ... arbeitet im Team, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen konstruktiv zusammen. ... zeigt Kritikfähigkeit und stellt sich Konflikten konstruktiv.	Hospitation bei Physio-, Ergotherapie, Arztvisite Konfliktgespräch Teambesprechungen Bereichsübergreifende Besprechungen (Betreuung, Hauswirtschaft)	Praxisanleitung Wohnbereichsleitung	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch):

Datum: _____ Handzeichen Praxisanleitung: _____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe

Praktischer Einsatz, 3. Quartal: „Ich kann das Befinden (hier: Hautzustand) älterer Menschen beobachten, interpretieren und situativ reagieren.“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungs-kompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten.
Bearbeitungszeit: 3 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie kennen die Beobachtungskriterien eines intakten Hautzustandes und erkennen Hautveränderungen.
- Sie können Hautveränderungen interpretieren und situativ angemessen reagieren.
- Sie kennen die Risikofaktoren zur Entstehung von Dekubitalulcera und kennen Maßnahmen zur Prophylaxe.

Lernauftrag:

„Wählen Sie zusammen mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter einen älteren Menschen mit eingeschränkter Selbstversorgungsfähigkeit und einem relativen Dekubitusrisiko aus und gestalten Sie den Pflegeprozess.“

1. Informieren

Informieren Sie sich über den aktuellen Hautzustand der ausgewählten Person und machen Sie sich mit der Dekubitusrisikoerfassung der Person vertraut.

2. Planen und Entscheiden

Planen Sie die Durchführung einer angemessenen Hautpflege im Zuge der Körperpflege bei der ausgewählten Person und entscheiden Sie, in Zusammenarbeit mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter, welche Maßnahmen zur Vermeidung der Entstehung eines Dekubitus angezeigt sind.

3. Durchführen

Führen Sie über einen längeren Zeitraum die Körperpflege, Hautpflege und Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe bei der ausgewählten Person aus und legen Sie einen Schwerpunkt auf die Hautbeobachtung und die Interpretation möglicher Hautveränderungen.

4. Kontrollieren

Geben Sie Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter sehr zeitnah entsprechende Rückmeldungen und zeigen Sie ihr/ ihm Ihre Dokumentationen der gemachten Beobachtungen. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter, ob sie adäquat reagiert haben.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter ein Auswertungsgespräch zu Ihrer Lernaufgabe. Geben Sie eine Verlaufsdokumentation, auf der auch die Note und die Unterschrift der

Praxisanleiterin/des Praxisanleiters dokumentiert ist, bei Ihrer Fachlehrerin/Ihrem Fachlehrer ab. Anschließend benotet diese/r ebenfalls die Arbeit. Das Gesamtergebnis entsteht aus dem Mittel der beiden Noten. Falls die beiden Werte mehr als zwei Noten voneinander abweichen, sollen die Beteiligten im Gespräch zu einer Endnote kommen. Diese fließt sowohl ins Lernmodul 2.1 als auch in die Praxisnote mit ein.

Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr**4. Quartal: „Pflegeverständnis“****Hauptausbildungsbetrieb**

Der/die Auszubildende

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann sein eigenes pflegerisches Handeln reflektieren und formulieren.	Reflexionsgespräch zum bisherigen Verlauf der Ausbildung Mitarbeiterjahresgespräch Quartalsaufgabe für die Auszubildenden in der Altenpflege	Pflegedienstleitung Praxisanleitung Wohnbereichsleitung Qualitätsbeauftragte	
... kann verordnete Medikamente unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen verabreichen und deren Einnahme überwachen. ... kann Tropfen/ Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen.	Einweisung und praktische Begleitung Qualitätshandbuch Arzneimittelnachschlagwerke (z. B. Rote Liste®, Gelbe Liste®) Aktuelles Fachbuch der Fachschule	Praxisanleitung Pflegefachkräfte	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft
... kann bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken.	Aktive praktische Begleitung Menüplan Aktuelles Fachbuch der Fachschule	Praxisanleitung Wohnbereichsleitung Pflegefachkraft	ggf. Einbeziehung von Podologin/Podologe und Ernährungsberater/in
... kann die Insulininjektion nach ärztlicher Verordnung sach- und fachgerecht durchführen.	Geplante Anleitungssituationen Produkthinweise von Penherstellern	Praxisanleitung Pflegefachkraft	Unfallverhütungsvorschriften
... kann den Vorgang der Blutzuckermessung sach- und fachgerecht durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren.	Geplante Anleitungssituationen Produkthinweise von Messgeräteherstellern	Praxisanleitung Pflegefachkraft	Unfallverhütungsvorschriften

... kann Menschen in ihrer Sterbephase würdevoll begleiten.	Begleitung Einweisung Qualitätshandbuch/ hausinterne Standards	Praxisanleitung Pflegefachkraft	
---	--	------------------------------------	--

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch):

Datum:_____ Handzeichen Praxisanleitung:_____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe

Praktischer Einsatz, 4. Quartal: „Mein Pflegeverständnis“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungs-kompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten.
Bearbeitungszeit: 4 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie können Ihr eigenes pflegerisches Handeln (Pflegeverständnis) reflektieren und formulieren/definieren.
- Sie kennen das Pflegekonzept welches die Grundlage für Ihr professionelles Handeln bei Ihrem Arbeitgeber vorgibt.
- Sie kennen weitere Pflegekonzepte und Pflege-theorien aus der Fachliteratur.
- Sie können Ihr eigenes Pflegeverständnis professionell berufsfeldspezifisch transportieren und in Bezug zu dem Ihres Arbeitgebers bringen.
- Sie können mit an Ihrer Ausbildung beteiligten Personen in einem Reflexionsgespräch selbstkritisch Ihr Pflegeverständnis darlegen und Ihre Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung deutlich machen.

Lernauftrag:

„Reflektieren Sie Ihr persönliches berufliches Handeln in der Pflege (Pflegeverständnis) und formulieren Sie dieses schriftlich.“

1. Informieren

Denken Sie über Ihr bisheriges berufliches Handeln nach und beleuchten Sie in diesem Zusammenhang auch, warum Sie sich für diesen Beruf entschieden haben. Definieren Sie für sich „Professionalität in der Pflege“.

2. Planen und Entscheiden

Planen Sie die schriftliche Verfassung Ihrer Gedanken (Mein Pflegeverständnis/Mein Konzept) und entscheiden Sie sich für eine mögliche Form dieser Niederschrift.

3. Durchführen

Erstellen Sie eigenständig Ihr Pflegeverständnis in schriftlicher Form.

4. Kontrollieren

Studieren Sie das Pflegekonzept, welches bei Ihrem Arbeitgeber die Grundlage für professionelles Handeln vorgibt, und versuchen Sie Parallelen zu Ihren eigenen Ausführungen herauszustellen. Informieren Sie sich mit Hilfe weiterer Fachliteratur über Pflegekonzepte und Pflege-theorien. Widmen Sie sich ebenfalls der Thematik Pflegeforschung und Pflegewissenschaft.

In einem weiteren Schritt denken Sie bitte über folgende Fakten/Fragestellungen nach:

- a. Wie definiere ich professionelle Nähe und Distanz? Wie nahe empfinde ich das Schicksal der mir anvertrauten Menschen?
- b. Warum häufen sich die Diagnosen Helfersyndrom und Burnout-Syndrom in Pflegeberufen?
- c. Warum hat sich die Verweildauer im Pflegeberuf in den letzten Jahren reduziert?
- d. Wie groß ist meine Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung?
- e. Welchen Weg des Reflektierens suche ich? Wie organisiere ich den Austausch mit Teammitgliedern?

5. Bewerten

Führen Sie mit an Ihrer Ausbildung beteiligten Personen (primär PraxisanleiterInnen) ein Reflexionsgespräch durch und legen Sie selbstkritisch Ihr Pflegeverständnis dar. Besprechen Sie den bisherigen Ausbildungsverlauf und nehmen Sie Stellung zu Ihrer persönlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung im Altenpflegeberuf.

Die schriftliche Verfassung Ihres Pflegeverständnisses, ein Gesprächsprotokoll des Reflexionsgespräches und Ihr Tätigkeitsnachweisheft legen Sie bitte der Fachlehrerin/dem Fachlehrer des Moduls 1 vor.

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kenne die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Altenhilfe und berücksichtige sie im täglichen Handeln.	
... kenne die Einrichtung und ihre Kooperationspartner (z.B. Pflegeleitbild, -konzept, Organigramm, andere Berufsgruppen) und informiere andere darüber.	
... kenne die Arbeitsabläufe in der Einrichtung und richte mein Handeln daran aus.	
... kenne die Klientinnen und Klienten und Mitarbeiter/innen und gebe Informationen sachgerecht weiter.	
... kenne hygienische Grundregeln und kann mein Handeln dran ausrichten.	
... habe ein angemessenes äußeres Erscheinungsbild.	
... kann mit Klienten und Kollegen adäquat Kontakt aufnehmen und mit ihnen kommunizieren.	
... kann gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden (rückengerechte Arbeitsweise, Psychohygiene, Selbstpflege).	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... respektiere die Privatsphäre und individuellen Bedürfnisse (professioneller Umgang mit Nähe und Distanz).	
... kann ältere Menschen beim An- und Auskleiden sowie bei der Körperpflege unterstützen.	
... Sorge für ein ordentliches und sauberes Lebens- und Wohnumfeld (z.B. Ordnung auf dem Wohnbereich, der Wohnung).	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Lerntagebuch 1. Ausbildungsjahr**2. Quartal „Grundbedürfnisse und Gewohnheiten eines Menschen“**

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kenne das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setze mich aktiv damit auseinander.	
... kann die gesellschaftliche Wahrnehmung für den Beruf Altenpflege für mich bewerten. ... entwickle zunehmend berufliches Selbstverständnis und stelle mich in der Öffentlichkeit (z.B. gegenüber Freunden) positiv und selbstbewusst dar.	
... wende Grundlagen der Kommunikation an, führe Gespräche und reflektiere diese. ... erkenne Sinneseinschränkungen und gehe bei der Kommunikation darauf ein.	
... reflektiere beruflich belastende Situationen. ... kenne Entlastungsangebote und nutze diese.	
... kann Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen, erkenne Besonderheiten und informiere eine Fachkraft. ... kann Hilfsmittel personenbezogen anbieten und fördere die Selbständigkeit bei der Nahrungsaufnahme.	
... kann Informationen zur Kontinenzsituation einholen.	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kann Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung situationsgerecht und ressourcenorientiert durchführen und diese dokumentieren. ... kann Abweichungen von der Pflegeplanung erkennen und informiere eine Pflegefachkraft.	
... beobachte bei der täglichen Pflege die Haut und Schleimhäute des zu Pflegenden. ...kann pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen. ...führe die Hautpflege nach Pflegeplanung durch. ... dokumentiere Auffälligkeiten (z.B. Rötung) und informiere eine Pflegefachkraft.	
... kenne Angebote der Einrichtung/ der Gemeinde zur Tagesgestaltung und Betreuung und kann zu Pflegende und ihre Angehörigen darüber informieren.	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kann für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten.	
... kann Techniken der sicheren Bewegungsförderung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden.	
... nehme physische und psychische Veränderungen der zu Pflegenden wahr und kann adäquate Maßnahmen einleiten (z.B. Vitalzeichen ermitteln).	
... kann Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen. ...begreife die Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit. ...führe die Pflege nach Pflegeplanung durch. ...beherrsche den Umgang mit dem einrichtungsinternen Dokumentationssystem.	
... kann mit Verhaltensproblemen umgehen, ... kann normabweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
Erkrankung und Störung wahrnehmen. ...erkenne mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen, kann diese wahrnehmen und beschreiben.	
... kenne pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie ... kann das eigene Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten.	
... kann bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten.	
... begegne allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung. ...arbeite im Team, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen konstruktiv zusammen. ...zeige Kritikfähigkeit und stelle mich Konflikten konstruktiv.	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kann mein eigenes pflegerisches Handeln reflektieren und formulieren.	
... kann verordnete Medikamente unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen verabreichen und deren Einnahme überwachen. ... kann Tropfen/ Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen.	
... kann bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken.	
... kann die Insulininjektion nach ärztlicher Verordnung sach- und fachgerecht durchführen.	
... kann den Vorgang der Blutzuckermessung sach- und fachgerecht durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren.	
... kann Menschen in ihrer Sterbephase würdevoll begleiten.	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum:_____ Handzeichen

Auszubildende/r:_____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Beurteilungshilfe

für die Auswertung schriftlicher Ausarbeitungen im Rahmen der praktischen Ausbildung (z. B. Lernaufgaben, Berichte für den Praxisbesuch)

Grundsätzliches:

- Sind die Vorgaben eingehalten worden (pünktliche Abgabe, Datenschutz, Gliederung, ...)?
→ Wichtig: Unterschrift der Praxisanleiterin mit Terminbestätigung
- Ist die äußere Form der Ausarbeitung angemessen (Gestaltung, Formulierungen, Rechtschreibung, Grammatik ...)?

Inhaltsanalyse:

- Ist die Aufgabenstellung mit der Ausarbeitung erfasst worden?
- Sind die biografischen Daten informativ und nachvollziehbar/ logisch aufbereitet?
- Sind die gesammelten pflegerischen und medizinischen Daten
 - ausreichend recherchiert?
 - fachlich korrekt?
 - auf die Person bezogen formuliert?
- Sind Maßnahmenbeschreibungen
 - am Pflegeprozess orientiert?
 - fachlich korrekt?
 - an der Person orientiert?

Hinweis:

Die Leitfragen dienen zur Unterstützung der Beurteilung von schriftlichen Ausarbeitungen. Sie müssen allerdings an den Inhalt der jeweiligen Aufgabe angepasst werden (z. B. steht bei der ersten Quartalsaufgabe nicht eine zu pflegende Person, sondern die Pflegeeinrichtung bzw. der Ausbildungsbetrieb im Mittelpunkt).